

HAUSARZT 360°

So funktioniert das neue LMU-Führungskräfteprogramm

Vor zwei Jahren ging das Führungskräfteprogramm „Hausarzt 360°“ am Institut für Allgemeinmedizin des Klinikums der Universität München an den Start. Vor kurzem haben die sechs teilnehmenden Assistenzärztinnen und -ärzte der Allgemeinmedizin bei einem Kamingespräch der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml das Programm vorgestellt und mit ihr über die Chancen und Herausforderungen des Hausarztmangels diskutiert.

Bayerns Gesundheitsministerin Huml betonte: „Mein Ziel ist es, die Allgemeinmedizin weiter zu stärken und insbesondere Nachwuchsmediziner für den ländlichen Raum zu gewinnen. Das bayerische Gesundheitsministerium hat dazu ein eigenes Förderprogramm und weitere Maßnahmen auf den Weg gebracht. Mit der Landarztquote, die erstmals ab dem Wintersemester 2020/2021 zur Anwendung kommen soll, bieten wir jungen Menschen, die an einer hausärztlichen Tätigkeit im ländlichen Raum interessiert sind, die Möglichkeit eines Medizinstudiums – auch ohne Einser-Abitur.“

Ziel des Leadership-Programms ist es, exzellente medizinische Führungspersönlichkeiten für die ambulante Versorgung auszubilden, damit sie die Zukunft der ambulan-

ten Medizin in der Patientenversorgung, der Wissenschaft und der Gesellschaft mitgestalten. „Die Weiterbildung Allgemeinmedizin an der LMU ist mit ihren vielen Möglichkeiten einzigartig und ausgesprochen vielfältig. Um die Allgemeinmedizin zu stärken, muss man für unser Fach begeistern, und genau das schafft meiner Meinung nach dieses Programm“, sagt Sabine Schlüssel, Sprecherin der Teilnehmergruppe. Gemeinsam kamen die Beteiligten des Kamingesprächs zum Schluss: Um die hausärztliche Versorgung zu stärken, sollte an jeder bayerischen Universität die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin im Rahmen der Weiterbildungsordnung der Bayerischen Landesärztekammer deutlich ausgebaut werden.

Thema des persönlichen Austauschs waren auch die Chancen und Herausforderungen des drohenden Hausarztmangels – und die verschiedenen Maßnahmen, die es in Bayern bereits gibt, um diesem zu begegnen.



Prof. Dr. Tobias Dreischulte, Dr. Paul Delker, Céline Lichtl, Dr. Robert P. Kosilek, Gesundheitsministerin Melanie Huml, Sabine Schlüssel, Cora Ballmann, Flora Kühne, Dr. Lina Lauffer, Prof. Dr. Jochen Gensichen (v. l.)

Und so funktioniert Hausarzt 360°: Während der dreijährigen stationären Weiterbildungszeit rotieren die Ärztinnen und Ärzte – mit enger Anbindung an das Institut für Allgemeinmedizin – als „Trainees“ in verschiedenen Fachgebieten wie Innere Medizin, Notaufnahme, Chirurgie und Psychiatrie des LMU Klinikums.

Anzeige



Multilac®: Zur Begleitung jeder Antibiotikatherapie



Gezielte Versorgung des Darms mit 9 ausgesuchten lebenden Bakterienstämmen

- Während und nach Ihrer Antibiotikatherapie
- Einmal täglich eine Kapsel

PZN 07560446 & 10069820. Frei von Milchbestandteilen, lactose-, gluten- und gelatinefrei. Nahrungsergänzungsmittel sind kein Ersatz für eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung sowie eine gesunde Lebensweise.

Vivatrix GmbH, Martinstr. 10-12, 52062 Aachen

In dieser Zeit arbeiten sie auch an wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Projekten, um die ambulante Patientenversorgung zu verbessern. Zur Ausbildung gehören weitere Bausteine wie die Qualifizierung in erweiterten medizinischen Kernkompetenzen wie Kommunikation, Medizinrecht und Versorgungslenkung, die Ausbildung in Bereichen des betrieblichen Managements, die Unterstützung bei der individuellen Karriereplanung sowie eine Einführung in verschiedene Netzwerke für die hausärztliche Praxis.

Im Anschluss an die stationäre Ausbildung arbeiten die Ärztinnen und Ärzte des LMU-Führungskräfteprogramms „Hausarzt 360°“ zwei Jahre



» Die Weiterbildung Allgemeinmedizin an der LMU ist mit ihren vielen Möglichkeiten einzigartig und ausgesprochen vielfältig. «

Sabine Schlüssel

lang in niedergelassenen Hausarztpraxen und schließen dann mit dem Facharzt für Allgemeinmedizin ab. Das Programm „Hausarzt 360°“ wird unterstützt von der AOK Bayern, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern, dem Bayerischen Hausärz-

teverband, der Bayerischen Landesärztekammer sowie der „Stiftung Allgemeinmedizin“.

Sabine Schlüssel

089 4400-54978

sabine.schluessel@med.uni-muenchen.de

Anzeige

- Anzeige -



Latex vs. latexfreie OP-Handschuhe

Biogel® OP-Handschuhe Schutz für Chirurgen und Patienten

Nach der hygienischen Händedesinfektion gehören medizinische OP-Handschuhe zu den wichtigsten infektionsprophylaktischen Maßnahmen in Klinik und Praxis. Dabei müssen medizinische OP-Handschuhe ganz unterschiedliche Anforderungen erfüllen: Neben der vorrangigen Schutzfunktion spielen die hohen Anforderungen an die Trage- und Wechseleigenschaften, besonders innerhalb der Chirurgie, eine entscheidende Rolle. Hinzu kommt die Verträglichkeit der OP-Handschuhe bei Patienten und Chirurgen [1]. Aktuell dominieren OP-Handschuhe aus Latex die OP-Säle – sei es bei Kaiserschnitten oder orthopädischen Eingriffen. Der hohe Tragekomfort überzeugt viele Chirurgen, obwohl Latexallergien im Gesundheitsbereich zu einem immer größeren Problem werden [2].

OP-Handschuhe: Risiko Latexallergien

In einer kürzlich in Europa durchgeführten Marktforschungsstudie äußerten 93 Prozent der Chirurgen und Krankenschwestern moderate oder starke Bedenken hinsichtlich des Risikos einer allergischen Reaktion auf OP-Handschuhe aus Latex [3].

Der Faktor, der maßgeblich dazu beiträgt, dass sich die Wahrscheinlichkeit einer Latexsensibilisierung erhöht, ist die Exposition gegenüber Latex. Für medizinisches Fachpersonal besteht hier ein 8- bis 17-prozentiges Risiko im Vergleich zu einer Häufigkeit von nur einem Prozent in der Allgemeinbevölkerung [4].

Dr. Yasser Abdalla,
Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie
im Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch,
Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen



„Für einen Chirurgen sind die Handschuhe tausend Mal wichtiger als ein Anzug, eine bequeme Hose oder ein Pyjama. Ich erinnere mich an eine 18-stündige OP, da habe ich die latexfreien OP-Handschuhe lieben gelernt. Ohne die Biogel OP-Handschuhe hätte ich mir nach der OP die Hände abhacken können.“

Latexfreie OP-Handschuhe als Alternative

Entgegen früheren latexfreien OP-Handschuhen sind die Produkte von Mölnlycke bequem zu tragen. Alle sterilen Biogel® Handschuhe haben eine vollanatomische Passform, um die taktile Sensibilität nicht zu beeinflussen. Die – besonders für Chirurgen entscheidende – Tastsensibilität der latexfreien OP-Handschuhe aus dem Mölnlycke-Sortiment ist die gleiche wie bei latexhaltigen. Anwender sind zudem vom Doppelhandschuhsystem überzeugt, das nachweislich das Infektionsrisiko während der Operation verringert. Kleinste Perforationen werden sofort durch das Biogel Indicator® System erkannt.

Folglich ist die wirkungsvollste Strategie, um das Auftreten einer Sensibilisierung auf Latex zu verringern, die komplette Vermeidung von Naturkautschuklatex, u. a. durch den Einsatz von hochwertigen synthetischen OP-Handschuhen. Sie können allergische Reaktionen und einen anaphylaktischen Schock verhindern – sowohl beim medizinischen Fachpersonal als auch bei den Patienten. Denn viele Patienten sind sich ihrer Latexallergie nicht bewusst.

LITERATUR: [1] Haamann F. Prävention von Latexallergien im Gesundheitswesen. *Allergologie* 20. 1997. [2] Neugut A I et al. Anaphylaxis in 1 the United States, An Investigation Into Its Epidemiology. *Arch Intern Med.* 2001;161:15-21. [3] Market research Europe (Germany, Sweden, France, UK and Spain). 2011. [4] Poley GE and Stater JE. Current reviews of allergy and clinical immunology. *Journal of Allergy and Clinical Immunology.* 2000;Vol 105:PT6:P3.



Jetzt Muster und weitere Serviceleistungen anfordern unter www.molnlycke.de/handschuhe

Mölnlycke®